

Regionen gelegt, die unter aragonesischer Herrschaft standen: Francesco Paolo TOCCO (S. 131–152) untersucht Sizilien, und Amedeo FENIELLO (S. 211–240) greift mit dem Beispiel von Francesco Coppola den Aufstieg eines Mannes aus Neapel, dem Zentrum aragonesischer Herrschaft, heraus. Über die katalanischen Händler auf Sardinien berichtet Maria Elisa SOLDANI (S. 327–357), und Anna Maria OLIVA (S. 153–179) behandelt das katalanisch regierte Cagliari. Pierluigi TERENCE (S. 181–209) stellt hingegen L'Aquila als Randregion dar, wo Kaufleute ein weites Handelsnetz spannten und so ihren Söhnen den sozialen Aufstieg zu Notaren und Doktoren ermöglichen konnten. Schließlich widmen sich den Eliten Isabella LAZZARINI (S. 273–297), die anhand von Bonaccorso Pitti und Giovanni Lanfredini der politischen Diplomatie als Karrieresprungbrett im Florenz des 15. Jh. nachgeht, und Federica VERATELLI (S. 403–429, 6 Abb.), die toskanische Geschäftsleute als Kunden flämischer Künstler identifiziert. Im einzigen nichtitalienischen Beitrag widmet sich aus spanischer Sicht Raúl GONZÁLEZ ARÉVALO (S. 375–401) der Einwanderung von Genuesen, Florentinern und Venezianern nach Andalusien. Getrennte Personen- (S. 431–447) und Ortsregister (S. 449–457) erlauben den gezielten Zugriff auf die einzelnen Beiträge; ein Quellen- und Literaturverzeichnis hingegen wird schmerzlich vermisst.

H. Z.

Fabio CARMINATI / Andrea MARIANI, *The Court and Land of Capiate during its Tenure by the Monastero di Sant'Ambrogio of Milan, from the Ninth to the Fourteenth Centuries: The State of Research*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 6 (2017) S. 109–140, 2 Abb., nutzen das gut erhaltene Klosterarchiv, um einen Besitzkomplex nordöstlich von Mailand vorzustellen, bis er um 1311 an zwei Aristokraten übergang, Phebus della Torre und Obizo de Bernadigio.

K. B.

Paolo GRILLO, *Milano guelfa (1302–1310) (Italia comunale e signorile 2)* Roma 2013, Viella, 265 S., ISBN 978-88-6728-047-6, EUR 25. – Die Untersuchung gilt den politischen, institutionellen und sozialen Verhältnissen in Mailand in der Zeit zwischen Juni 1302 und Februar 1311. Die Eckdaten sind markiert von der Exilierung des Matteo Visconti und seiner Anhänger sowie der Rückkehr der Visconti nach Mailand im Gefolge des Luxemburgers Heinrich VII. und der Niederschlagung einer von Guido della Torre angeführten Rebellion. Während des dazwischenliegenden Jahrzehnts verfolgte Mailand unter Führung von Guido della Torre als Capitano del popolo eine andere Politik als während der vorausgegangenen und darauffolgenden Herrschaft der Visconti. Die Kommune des Popolo zielte nicht auf die Schaffung einer regionalen Hegemonie, sondern integrierte Mailand in ein weitgespanntes Netz von Allianzen zwischen den guelfischen Städten Norditaliens und ermöglichte so eine kurze Friedensperiode, die von einer wirtschaftlichen Blüte begleitet war. G. beginnt seine Untersuchung dieses meist übergangenen Zeitraums mit einer Skizze der Forschungsgeschichte, die allzu lange von dem schematischen Gegensatz zwischen Freiheit und Tyrannei gekennzeichnet war, nun aber in Folge einer entideologisierten und pragmatischen Sichtweise das alte Modell